

und verfertigte mittelst derselben im Palaste zu St. Peter vor einer Menge Kengieriger ein Mustergewebe, für welches eben seine Maschine nicht geeignet sein sollte. Nun mußte er freigesprochen werden.

Das Ausland hatte unterdessen die Jacquardmaschine längst eingeführt, und so folgte denn allmählig auch Lyon nach. Gegenwärtig arbeiten von den 60,000 Webestühlen in Lyon und Umgegend ein Drittheil mit Jacquardmaschinen. Die Stadt Lyon bewilligte Jacquard die ihm vorher entzogene Rente wieder und ließ sein Bild im dortigen Museum aufstellen. 1819 erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion. Später zog er sich aus dem Geschäftsleben auf ein kleines, ihm durch Familienverhältnisse zugefallenes Landhaus zurück, bei seinen mäßigen Bedürfnissen von seiner kleinen Pension lebend. Dort besuchten ihn oft Gelehrte und Staatsmänner. Von einigen Freunden umgeben starb er daselbst den 7. August 1834. Der Gewerbestand von Lyon wollte ihm ein Denkmal setzen, aber — die Beiträge gingen allzukärglich ein, es unterblieb. Endlich errichtete man ihm 1840 eine bronzene Denksäule mit der Aufschrift: „Jacquard die dankbare Stadt Lyon.“ Allein trotz dem steht fest, daß dieser große Mechaniker, dem die Geschichte für alle Zeiten einen Ehrenplatz einräumen wird, von seiner Vaterstadt und von seinem Vaterlande, wie so viele große Männer, mit schmählichem Andanke belohnt worden ist.

Zeitungen.

Sachsen. Dresden, 16. Febr. Landtag. Die 2. Kammer setzte heute die Berathung über das Ausgabebudget, Abtheilung E. Departement der Finanzen, fort und bewilligte u. a. 32,800 Thlr. (mehr 3300 Thlr. etatsmäßig und 1450 Thlr. transitorisch) für die Landrentenbank, 9000 Thlr. (9000 Thlr. weniger) Münzverlust bei der Umschmelzung und ähnlichen Ausgaben, 3000 Thlr. zu allgemeinen Ausgaben. Reichs-Eisenstud fragt an, ob jetzt die Regierung Entschädigung für falsche Cassenbilletts gewähre? Seiler (von Neuenfalz) aber ergeht sich in eben nicht schmeichelhaften Bemerkungen über die Bilder und deren Ausführung auf den neuen sächsischen Cassenbilletts und wünscht den Namen des Künstlers zu wissen, dem sie ihre Entstehung verdanken. Staatsminister Behr entgegnet, daß allerdings grundsätzlich die Regierung keine Entschädigung für falsche Cassenbilletts gewähre, daß sich aber die Fälle, wo diese, ohne der Billigkeit zu nahe zu treten, gewährt werden müsse, leider sehr vermehrt hätten. Was die als ungeschön gerügte Ausführung der neuen Cassenbilletts anlangt, so sei bei deren Anfertigung vor Allem die Schwierigkeit der Nachahmung ins Auge gefaßt, auf die artistische Ausstattung aber weniger Werth gelegt worden. Die Berathung über die Ausgaben für den deutschen Bund wurde wegen Unwohlseins des Ministers ausgesetzt und darauf für das außerordentliche Ausgabebudget 2258 Thlr. zum Ankauf des Zichpauer Thorhäuschens in Chemnitz zu Casernenzwecken und 26,000 zur Erbauung eines neuen Garnisonhospitals in Leipzig bewilligt. Bei der Wahl eines ständischen Archivars erhielt von den vorgeschlagenen Candidaten: Ministerialsecretär Gottwald, Registrator Zimmermann und Actuar Bachmann, der Erste 55 von 66 Stimmen. — 18. Febr. Zum Beginn der heutigen Sitzung der 2. Kammer richtete der Abg. v. Schönberg an das Cultusministerium die Interpellation: ob, wie das Gerücht gehe, das Cultusministerium, als der Staatsregierung für 1,000,000 Thlr. Actien der Leipziger Creditgesellschaft reservirt und dieselben an die einzelnen Ministerien vertheilt worden seien, Stiftungsgelder in solchen Actien angelegt und durch diese Operation einen großen Gewinn gemacht habe? Staatsminister Dr. v. Falkenstein: Das Cultusministerium habe die Stiftungscapitale stets gegen landesübliche Zinsen ausgeliehen und besitze keine Industriepapiere, außer einer Anzahl Berliner Bankactien, die man auf ausdrücklichen Wunsch des Gebers beibehalten habe. Was die Leipziger Creditactien betreffe, so habe das Cultusministerium allerdings einen Theil derselben übernommen, jedoch nicht damit speculirt, sondern dieselben sofort wieder verkauft. v. Schönberg behielt sich weitere Anträge vor. — Bei Pos. 12 des außerordentlichen Budgets, 30,000 Thlr. zum Ankauf eines Gebäudes in Dresden für das Militärmagazin, wurde nach einiger Debatte, in welcher der Abg. Sachse sich über die Benachtheiligung Freibergs durch Verlegung der Garnison nach Großenhain Luft machte, nach dem Vorschlage der Deputation abgelehnt. — Zu den Ausgaben für den deutschen Bund werden 23,000 Thlr. (11,000 Thlr. weniger) gefordert und zwar: 12,000 Thlr. (1000 Thlr. mehr) als Beitrag zur Unterhaltung der deutschen Centralgewalt; 11,000 Thlr. zur Dotation der Bundesfestungen und zu allgemeinen Bundeszwecken. Der matriculärmäßige Beitrag zum Bau der Bundesfestungen Ulm und Rastatt, wofür beim letzten Landtage 16,000 Thlr. gefordert und 12,000 Thlr. verwilligt wurden, soll diesmal in Wegfall kommen, da die Regierung den sich ergebenden Bedarf durch die in der Periode 1855/57 bei obigen Postulaten gemachten Ersparnisse zu decken hofft. — Endlich hat die Deputation (wie es in dem Berichte heißt) am Schlusse ihrer Berichterstattung, welche mehr die allgemeine deutschen, als

die specifisch sächs. Interessen berührt, aus innerster Ueberzeugung dankend der Worte zu gedenken, welche Sr. Maj. der König bei Eröffnung des gegenwärtigen Landtags bezüglich der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg sprach, und die von Seiten Oesterreichs und Preußens der deutschen Bundesversammlung gemachte darauf bezügliche Vorlage als eine solche bezeichnete, welche einem von Allerhöchster Regierung wiederholt ausgesprochenen Wunsche nachgekommen sei. Diese Auffassung theilt gewiß jeder Deutsche mit dem innigen Wunsche, daß der deutsche Bund die deutsch-dänische Angelegenheit nachdrücklich und würdevoll zur baldigen Erledigung bringen möge, sowie es deutsches Recht und deutsche Ehre zu fordern berechtigt sind. Man darf sich wohl der zuversichtlichen Erwartung hingeben, daß der deutsche Bund in den neuesten Beschlüssen der dänischen Regierung eine Aufforderung mehr erblicken wird, dieses Ziel unbeirrt und mit verstärktem Nachdruck zu verfolgen. Diese Ansichten glaubt die Deputation gerade im gegenwärtigen Augenblicke aussprechen zu müssen und beantragt, daß, wenn solche, wie kaum zu bezweifeln, auch von der geehrten Kammer getheilt werden: die Kammer ihre Zustimmung zu Protokoll erklären wolle. Nach einer umfassenden Debatte wurde der Antrag der Deputation angenommen und auf Antrag des Präsidenten Sr. Maj. dem Könige wegen der von demselben bei Eröffnung des Landtages in Bezug auf die Herzogthümer gesprochenen Worte ein dreifaches Hoch gebracht.

Dresden, 14. Febr. In neuester Zeit sind hier einige nicht uninteressante letztwillige Verfügungen getroffen worden. Der kürzlich verstorbene Bankier Duschwitz hat sein ganzes, in 200,000 Thlrn. bestehendes Vermögen der hiesigen Stadt, namentlich zur Ausführung des Männerhospitals, insbesondere aber dort zu Begründung von Freistellen für herabgekommene Kaufleute, vermacht. Die Execution dieser Verfügung hängt nur von der zu erwartenden Erklärung der Wittve des Testators noch ab. Der Oberhofmarschall a. D. v. Reigenstein, dessen Tod ich vor einigen Tagen meldete, hat, außer sehr ansehnlichen Legaten an seine Dienerschaft und andere, dem Verein zu Rath und That die Summe von 40,000 Thlrn. vermacht. Die im vorigen Jahre zu Florenz verstorbene Baronin Buttler von hier, eine große Kunstjüngerin und Kunstsammlerin, hat ihr ganzes Vermögen dem hiesigen kathol. Vicariat „zur Unterstützung katholischer Zwecke“ ausgepsetzt. Sie war vor mehreren Jahren zu Salzburg übergetreten.

Leipzig, 19. Febr. Am 6. d. M. wurde der neuerwählte Pastor an hiesiger Thomaskirche, Decan Lechler in Knittlingen, von der theologischen Facultät zu Göttingen zum Doctor der Theologie ernannt. — Die hiesige philosoph. Facultät feierte gestern den Tag, an welchem 5 noch lebende angesehene Männer, der Vicepräsident Dr. Haase, z. Z. Präsident der 2. Kammer in Dresden, der Geh. Justizrath Dr. Biener in Dresden, der Hofrath Dr. Ritterich hier, der Pastor emer. Preußler in Freibergsdorf und der Pastor emer. Leichgräber in Oberlößnitz, vor 50 Jahren die Würde eines Magisters und Doctors der Philosophie erlangt hatten. Jeder der Jubilare erhielt ein von der philosoph. Facultät ausgestelltes Jubeldiplom zugefertigt. Den beiden zuerst Genannten wurden die ihrigen durch den zur Zeit als Abgeordneten der Universität zum Landtage in Dresden verweilenden Hofrath Prof. Dr. Hänel überreicht, während dem Hofrath Dr. Ritterich das seinige durch eine aus den Professoren Drobisch und Klopz bestehende Deputation der philosophischen Facultät überreicht wurde.

Bei der Heilanstalt Sonnenstein verblieben Ende 1856 247 Seelenkranke; im Laufe des v. J. wurden 188 (91 m., 97 w.) neu aufgenommen, worunter sich 20 Rückfällige befanden. Als genesen wurden 1857 88 entlassen und zwar 68 vollständig geheilt, 20 nur relativ hergestellt. Als ungeheilt wurden 6 aus der Anstalt zurückgenommen und 23 Männer und 4 Frauen als unheilbar nach Colditz verlegt. Gestorben sind 37.

Reichenbach, 19. Febr. Diesen Morgen in der vierten Stunde hat sich ein hiesiger Hausbesitzer und Fabrikant, in einem Alter von 48 Jahren stehend, durch Ausstechen des einen Auges, Ausschneiden des Leibes und Beibringen mehrerer anderer Wunden mit seinem Gartenmesser so verletzt, daß der Tod bald darauf erfolgte. Schwermuth scheint die Ursache dieser gräßlichen That zu sein.

Preußen. In Köln haben die Stadtverordneten wegen der bei Anwesenheit der hohen Neuvermählten, des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, von Seiten der königlichen Behörden daselbst getroffenen Maßregeln, die Köln am Abende des 4. Februar nicht als eine freudig bewegte, sondern eine „in Belagerungs-Zustand erklärte“ Stadt hätte erscheinen lassen, einstimmig beschlossen, einen Protest gegen die in diesen übertrieben ängstlichen Maßregeln der königlichen Behörden enthaltene „Verdächtigung des guten Sinnes der Kölner Bürger“ im Protokollbuche niedezulegen und den Herrn Oberbürgermeister zu beauftragen, „an betreffender Stelle dieserhalb ernstlichst Beschwerde zu führen.“

Berlin, 17. Febr. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß sowohl